

Wussten Sie, dass es in Alling ...

... interessante Persönlichkeiten gibt, die oftmals nicht für alle Bürger/innen präsent oder sichtbar sind, oder für die sich nicht erschließt, was sie eigentlich tun?

Heute stellen wir das **Bobteam Pihale** aus Alling vor. Wir haben mit dem 23-jährigen **Dennis Pihale** gesprochen.

Alle Interviews können Sie auf **unserer Homepage** unter „Aktuelles aus Wirtschaft & Gewerbe“ nachlesen. Haben Sie eine Idee, welches Unternehmen oder welche Persönlichkeit einmal vorgestellt werden sollte? Dann lassen Sie es uns bitte gerne wissen (Infos an Andrea Binder, Tel. 379490-20, E-Mail: binder@alling.de).

1. Wie heißt Ihr „Team“? Wer steht dahinter?

Wir sind das „Bobteam Pihale“. Meine Team-Kollegen sind Florian Bauer, Paul Straub und Lukas Frytz. Ich bin der Pilot im 2er- oder 4er-Bob. Es ist so üblich, dass die Teams den Namen des Piloten tragen. Gesponsert wird unser Team u. a. von dem Unternehmen meines Vaters. Anfangs musste ich etwas Überzeugungsarbeit für das Sponsoring leisten. Aber nachdem er das erste Mal bei einem Rennen zugesehen hat, war er Feuer und Flamme.

2. Wie ist die Geschichte des Bobteam Pihale?

Als Kind habe ich in Alling Fußball gespielt. Später habe ich nach Gilching zur Leichtathletik gewechselt und war Sprinter über 100 und 200 Meter. Mein Trainer kam auf die Idee, dass ich es als Bobfahrer versuchen könnte. Mir hat der Gedanke gut gefallen. Ich habe den Landestrainer, Karl Angerer, kontaktiert. Im August 2015 hat er mich zu einem Probetraining eingeladen. Er war recht zufrieden und fragte mich, ob ich Anschieber oder Pilot werden wollte. Die Antwort war für mich klar! Ich fahre in meiner Freizeit viel Motorrad und Go-Kart. Ich wollte selbst lenken und Pilot werden! Also musste ich einen Anschieber finden. Meinen Vereinskollegen Paul Straub konnte ich dafür begeistern und so waren wir schon ein 2er-Bob-Team. Von Oktober 2015 bis März 2016 haben wir schon eisern trainiert. Zuerst übt man nur Starts auf der Anschubbahn.



Dennis Pihale (rechts) ist der Pilot des Bobteams.

Dann darf man mit einem routinierten Bobteam mitfahren. Im nächsten Schritt darf man alleine in einem Monobob auf die Bahn. Dann kommt der große Tag, an dem man als Pilot das erste Mal mit seinem Team in den Eiskanal darf.



Sensationeller 4. Platz bei den Deutschen Meisterschaften für (v. l. n. r.) Florian Bauer und Dennis Pihale.

3. Wie jonglieren Sie zwischen Alltag und Bob-Sport?

Ich studiere Mathematik an der LMU München. Während der Lehrgänge im Winter fehle ich schon oft in den Vorlesungen. Im Frühjahr heißt es dann, sich hinsetzen und intensiv für die Nachholklausuren lernen. Das Vorlesungsprogramm und die Prüfungen sind aber so flexibel, dass ich über den Sommer wieder gut aufholen kann.

4. Wie gestaltet sich das Training?

Im Sommer trainieren wir Athletik, Sprünge und Sprints. Durch mein Leichtathletiktraining habe ich gute Voraussetzungen. Ein bis zweimal die Woche ist Anschubtraining auf der Bahn unseres Vereins in Ohlstadt: Ein optimaler Start kann schon fast ein ganzes Rennen entscheiden! Im Winter, wenn die Bahnen eingeeist sind, liegt der Fokus auf dem Bahnfahren. Wir gehen auf mehrwöchige Lehrgänge auf den verschiedenen Bob-Rennbahnen: Winterberg, Altenberg, Königssee und auf die Trainingsbahn in Oberhof.

5. Wie wird es weitergehen, sportlich und beruflich?

Ich werde sicherlich in unseren Familienbetrieb Tobi Kindermöbel einsteigen. Dann werde ich sehen, wie sich Bobsport und Arbeit vereinbaren lassen. Ich könnte noch viele Jahre fahren. Die „Seniorenklasse“ beginnt bei 36 Jahren.

6. An welche Erlebnisse erinnern Sie sich am liebsten?

Über unseren 4. Platz im Zweier-Bob bei den Deutschen Meisterschaften im November 2016 freuen wir uns riesig. Schon nach unserem ersten Trainingsjahr mit den Welt-Cup-Teams mitfahren zu dürfen, und dann gleich so weit vorne zu landen – damit hätten mein Team-Kollege Florian Bauer und ich nie gerechnet! Es gibt viele großartige Momente in diesem Sport: Die allererste Fahrt in einer Bobbahn! Die erste Fahrt als Pilot! Die erste Fahrt auf einer unbekannteren Bahn! Und jedes Mal das großartige Gefühl, gut unten anzukommen. Die Bobs erreichen ein Tempo von ca. 125 bis 135 km/h – da ist man ganz schön voller Adrenalin!

7. Was gefällt Ihnen/gefällt Ihnen nicht an Alling?

Ich bin in Alling aufgewachsen und habe die Freiheiten als Dorfkind sehr genossen. Einfach rausgehen, überall hin dürfen, Freunde treffen. Später war ich gerne im Jugendraum der JM. Dort konnte man immer sicher sein, dass man seine Freunde trifft. Für die Jugendlichen ist es bloß ungünstig, dass später am Abend keine Busse mehr fahren. Immerhin gibt es das RufTaxi, das sollte man wohl öfters nutzen.

Das Interview führte Andrea Binder.